

Willamer Merkur

Publikations-Organ sämtlicher Behörden von Willan I und II

<p>Erscheinungstage: Erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. — Annoncen- Annahme bis Dienstag resp. Freitag mittags 12 Uhr zum Preise von 15 Pfg. für die Korpuszeile</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur: Buchdruckermeister Walter Mory. Redaktion, Expedition und Annoncenaufnahme: Willan, Lottsenstraße. Sonnabend, den 5. Juli</p>	<p>Abonnementpreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „Der Zeitpiegel“) für Post 1,10 Mark frei ins Haus 1,30 Mark, für Aus- wärtige 1,40 Mark bei allen Post- anstalten.</p>
--	---	---

Zum Abschlusse der Reichstagsverhandlungen.

Der Reichstag ist am Schlusse seiner Sitzung vom 30. Juni in seine Sommerferien gegangen, die diesmal besonders lange dauern werden, bis zum 20. November d. Js. Hiermit hat eine Sitzungsperiode des deutschen Reichsparlamentes ihr Ende erreicht, die, wie Präsident Dr. Kaempf in seinem Schlusswort mit Recht betonte, zu den denkwürdigsten in der Reichstagsgeschichte gehört. Denn es ist gelungen, die hochwichtige Aufgabe der abermaligen Verstärkung des deutschen Heeres trotz der hierbei zu überwindenden ganz ungewöhnlichen Schwierigkeiten noch unmittelbar vor Beginn der parlamentarischen Sommerpause definitiv zu lösen, sowohl das eigentliche Heeresgesetz als auch die Gesetze betreffend, die Kostendeckung sind vom Reichstage am Montag mit erheblicher Mehrheit endgültig angenommen worden. Nach Präsident Dr. Kaempf sprach auch der Reichstagskanzler v. Bethmann Hollweg seine unüberholene Genehmigung über das ungeachtet aller Hindernisse nun doch noch erfolgte glückliche Zustandekommen des so bedeutamen nationalen Wertes der Wehrreform aus, hervorhebend, daß es zwar in einzelnen Teilen noch unverkennbare Mängel und Härten aufweise, daß es aber

dennoch als Ganzes der Nation sicherlich zum Heile gereichen werde, und daß die großen und schweren Opfer, welche das neue Heeresgesetz erfordere, für die höchsten Güter des deutschen Volkes getragen würden. In der Tat, es gilt, wenn man die schweren finanziellen Anforderungen erwägt, die die Heeresreform an das deutsche Volk in seinen weitesten Kreisen stellt, demgegenüber doch gleichzeitig zu bedenken, daß nun die Wehrkraft des Reiches eine wesentliche Stärkung erfährt, wodurch gleichzeitig dem deutschen Ansehen in der Welt und der Sache des Friedens gedient wird.

Das Heeresgesetz und die hiermit zusammenhängenden Deckungsgesetze bilden natürlich das weitaus wichtigste und hervorragendste Ergebnis des am 30. Juni beendigten und am 26. November 1912 begonnenen Abschnittes der laufenden Reichstagsession, demgegenüber alle anderen erzielten Resultate der jetzt abgeschlossenen Sitzungsperiode mehr oder weniger zurücktreten müssen. Von ihnen wären etwa folgende zu nennen: Der Reichshaushaltsetat für 1913, das noch von früher her reichende Reichs- und Staatsangehörigkeitgesetz, das Gesetz über die Gewährung einer Entschädigung an Schiffs- und Geküvoren, das Gesetz über die Erhöhung der Veteranenbeihilfen, das Literaturabkommen mit Rußland,

die Novellen zum Schußgebietgesetz und zum Besoldungsgesetz (Erhöhung der Gehälter der mittleren und unteren Post- und Telegraphenbeamten) und das Gesetz über die einheitliche Gestaltung der Wahlen; außerdem wurden noch mehrere andere Vorlagen erledigt, die indessen hier wohl nicht weiter angeführt zu werden brauchen. Ferner fehlte es auch nicht an Initiativanträgen aus dem Hause, unter welchen sich auch der alte Jesuitenantrag des Zentrums befand, der wiederum mit ziemlicher Mehrheit angenommen wurde, sowie an Interpellationen verschiedenen Inhalts wie z. B. die Fleischsteuerungsinterpellation und die polnische Interpellation über das preussische Untertunungs-gesetz in den Ostprovinzen, schließlich wurden noch Rechnungen, Wahlprüfungen und zahlreiche Petitionen erledigt. Nicht unberührt ist die Zahl derjenigen Vorlagen, welche der Reichstag teils aus Mangel an Zeit, teils wegen der besonderen Schwierigkeiten der betreffenden gesetzgeberischen Materien, nicht zu verabschieden vermochte, wozu die Vorlagen über die Kündersaufkasschen, über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen, und über die Neufassung der Konkurrenzklause, weiter das Postlichegesetz der Gesekentwurf über das Petroleummonopol und noch sonstige Vorlagen gehören, welche von diesen einflussvollen geschicktesten Beratungskörpern, den Reichstag in

Am Core des Codes.

Novelle von Fanny Stöckert.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Ja, so lange wir unserer Muse dienen, sind wir vielleicht glücklich, aber wenn dieselbe dazu dienen soll, unsere Existenz zu sichern, dann streift sie in der Regel!“ beriefte Berger seufzend, und sein Blick streifte dabei Gertrud nituden. Er hätte sie so gern gefragt, ob sie sein Weib werden wollte, gerade solch eine heitere, frische Lebensgefährtin wäre ganz nach se'nes Herzens Wunsch gewesen. Was aber konnte er ihr bieten? Eine Existenz, unsicher und schwankend. Da war es schon besser, ihre Wege gingen hier auseinander. Und die anderen beiden, hinter deren blaffen Stirnen die heiße Leidenschaft brannte, und die jetzt wohl angelangt waren auf jenem Scheideweg, der entweder zum höchsten Glück oder zum tiefsten Glend führt? Wird er es sprechen, das erlösende Wort, oder wird er es an sich vorübergehen lassen, ohne es festzuhalten, das hohe, herrliche Glück, das ihm da aus zwei Mädchenaugen entgegenstrahlt?“
Die Gesellschaft war auseinander gegangen. Emmy Gerden saß bei dem trübem Schein einer Kerze in ihrem Zimmer und überzählte ihre Barschaft, dazu war das Nicht gerade noch ausreichend. Seufzend schob sie jetzt die Goldstücke zu einem Häufchen zu-

sammen, sie mochte rechnen und überlegen, so viel sie wollte, das Resultat blieb immer das gleiche trostlose. Das teure Pensionat mußte sie auf jeden Fall in nächster Zeit verlassen. Wohin aber nun mit dem Nest ihrer Barschaft? Ein billiges Unterkommen fand sich ja schließlich wohl noch, wohin sie sich hinstülchten konnte, aber auch dann mußte ein Tag kommen, wo sie mit ihren Mitteln zu Ende war. Was sollte dann werden?

Lockend, gleich einer Fata morgana in der Wüste des Lebens, die sich vor ihr ausbreiten wollte, erstanden da die Bilder, die der junge Russe entrollt, vor ihren Augen. Ein Strohhalm, der sich der Sinkenden zeigte, die letzte Hoffnung, an die sie sich klammerte.

Emmy schlief nur wenig in dieser Nacht, und als der Morgen trübe und regnerisch angebrochen, da stand ihr Entschluß fest. Sie hatte nun einmal, trotz ihrer Krankheit, das Leben voll erfährt, mit allen Fibern ihres Seins hing sie daran fest. Leben! Leben! rief es in ihr, kämpfen um das Glück des Lebens mit allen Mitteln, die ihr zu Gebote standen, vielleicht waren es nicht die rechten, er verachtete sie ja, diese Mittel. Er! — Aber blieb ihr ein anderer Ausweg? — Erfahren würde er es ja nie, entweder kehrte sie zurück, reich mit gewonnenem Golde versehen, oder sie sahen sich niemals wieder! Wie ein Fieber hatte es sie gepackt,

in wilder Hast begann sie ihre Koffer zu packen, als gelte es zu fliehen, als triebe man sie fort aus dem Paradies, das sich ihr hier aufgetan. Der Tag war bei diesen Rufevoorbereitungen ziemlich schnell vergangen. Erst spät am Abend erschien sie im Salon. Wie wunderschön sie aus sah in dem weißwollenen Kleide, ihre Wangen waren fieberhaft gerötet, die dunklen Augen glänzten. Ohnmal wich nicht von ihrer Seite, so schön, begehrenswert war sie ihm kaum je erschienen, obgleich etwas Fremdes, Ruhe-loses in ihrem Blick lag, als wären die Saiten ihrer Seele durch irgend etwas erschüttert. War die rauhe Hand des Schicksals darüber geglitten? Hatte sie irgend eine aufregende Nachricht bekommen? Morgen, morgen sollte sie ihm alles sagen, er wollte nun nicht einen Tag mehr zögern, diese holde Mädchenblume an sein Herz zu ziehen.

Das Wetter schien sich aufzuklären, der Professor Minden, der Wetterprophet des Pensionats, verkündete soeben einen sonnigen Tag für morgen.

„Haben Sie die Wetterprophetieung hier gehört?“ fragte der Baron Emmy. „Wenn sie eintrifft, darf ich Sie dann morgen hinausführen zu dem Lannenhort, der Aufstieg ist sehr bequem und die Aussicht von einem ganz eigenen Zauber.“

„Wenn es schön wird, wenn die Sonne

seiner kommenden Herbstfession wieder beschäftigen werden, das muß noch ganz dahin gestellt bleiben.

Humorist.-satirische Wochen-Plauderei (Vom Welttheater.)

Der Juli ist ins Land gezogen, froh begrüßt von Hunderttausenden und Überhunderttausenden, denn er ist ja der Monat, welcher den Beginn der eigentlichen hohen Reisezeit und der Urlaubs- und Sommerferienzeit bringt. „Hinaus in die Ferne!“ wird da zur Parole für alle, welche sich jetzt auf Wochen oder gar Monate frei von den Fesseln der beruflichen Tätigkeit machen können, wie für die ungezählten Scharen der Kleinen und größeren „Schulfische“; nur die Museenöhne müssen ihre Feriensehnsucht noch etwas zügeln, da die deutschen Universitätsferien im allgemeinen erst Anfang August offiziell beginnen. Auch die deutschen Reichsboten haben nunmehr vorläufig Schluß mit ihren Arbeiten gemacht und sind, nachdem sie zuletzt noch die Wehreferorik definitiv verabschiedet, in ihre Sommerferien gegangen, die, wie immer, auch diesmal ein bißchen lang geraten sind, denn erst am 20. November kehren die Herren Volksvertreter zurück an den grünen Strand der Spree zu hoffentlich recht löblichem Tun. Kaiser Wilhelm selber ist im Begriff, „in die Ferien“ zu gehen, er wird von Kiel aus wieder seine gewohnte allsommerliche Erholungsreise nach den von ihm so bevorzugten wildromantischen Gestaden Norwegens antreten, um dort, im Anblick einer großartigen Natur, für sorg genug bemessene Wochen von den mannigfachen Pflichten und Anstrengungen seines Verantwortungsbereiches Herrscheramtes auszuruhen. Noch vor seiner Abreise nach Norwegen hat Kaiser Wilhelm in dem deutschen Ostseefregatenhafen Kiel den Besuch seines hohen italienischen Verbündeten empfangen, welches Ereignis erneut die unerminderte Fortdauer des deutsch-italienischen Bündnisses und hiermit weiter des gesamten mitteleuropäischen Dreibundes hell beleuchtet, der zum Verrger der gallischen und slavischen Zeitgenossen, denen das Deutsche Reich und die Triple-Allianz nun einmal eine Grusel sind, sich noch immer nicht ins alte Eisen werfen läßt. Die Kieler Besprechungen zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel und den beiderseitigen Staatsmännern, die an der Kieler Entreeue

mit teilnahmen, dürften vor allem den noch schwebenden Balkanfragen gekollt, und zweifellos in dieser Beziehung das weitere Einverständnis der Dreibundsmächte untereinander festgestellt haben. Dies könnte selbstverständlich nur mit größter Genugtuung begrüßt werden, umso mehr, als sich die neue Balkangewölke noch immer nicht verziehen will. Im Gegenteil, die Situation zwischen Serben und Bulgaren spitzt sich wieder mehr zu, die guten Freunde und Verbündeten von gestern haben einander in den letzten Tagen abermals blutige Gefechte geliefert, zugleich sind auch Bulgaren und Griechen wieder blutig zusammengegeraten. Na, wenn es nicht anders sein kann, so mögen sich die kleinen Raufbolde da unten im europäischen Wetterwinkel die Sache gegenseitig tüchtig ausposaunen, vielleicht fährl aber die hohe Diplomatie in zwölfter Stunde doch noch mit einem kräftigen Donnerwetter dozischen und bringt diese unfolgsamen Klagen der Mutter Europa zur Vernunft, man hat ja wahrlich überall die Nase voll mit dem fortwährenden Balkanraufgehl! Im sonstigen schaut es ja in unserem alten Weltteil „sommerlich friedlich“ aus, in nächster Nachbarschaft allerdings, an der Nordküste Marokkos, ist wieder einmal der Teufel los, dort müssen sich die Spanier abermals mit den wilden Riffabylonen herumschlagen, die außerdem noch stetigen Huzug aus dem Innern des Landes erhalten. Schon besagen Madrider Nachrichten, daß den 60 000 Mann spanischer Truppen, die zurzeit in Marokko stehen, wohl noch ein ganzes Armeekorps nachgeschickt werden müßte — das wird wieder einmal eine teure marokkanische Rechnung für den spanischen Hidalgo werden!

Locales und Allgemeines.

— Ein kartographisches Nationalwerk, „Deutscher Reichs-Atlas“ betitelt sich ein soeben erschienen, gradezu epochemachendes und dabei doch äußerst billiges Werk (Preis 1,20 M), bearbeitet, herausgegeben und selbstverlegt von Bruno Krause, Oberlehrer in Dresden. — Dieser Atlas will allen deutschen Kindern und Erwachsenen — getreu der beiden vorangestellten Mahnungen, „Gedenke, daß Du ein Deutscher bist!“ und „Vor allem soll der Deutsche wissen, was er an seinem Lande hat!“ — eine genaue Kenntnis über das Deutsche Reich, über die Schutzgebiete

Deutschlands und über das Deutschtum auf der ganzen Erde nach den verschiedensten Beziehungen hin kartographisch und auch textlich vermitteln und dadurch das geographische, geschichtliche, volkswirtschaftliche und staatsbürgerliche Wissen bezüglich der genannten Dinge vertiefen. — Sein reicher Inhalt ist folgender: Physikalische Karte. Jährlichen Niederschlagsmenge, Wärmeverteilung, Stromgebiete, Waldgebiete. Geogogische Karte. Die Bodenerzeugnisse: a) Nahrungsmittel, b) Genussmittel. Die wichtigsten Gewerbe: a) Bergbau und Metall-Industrie, b) Web-Industrie. Politische Karte. Die 8 thüringischen Staaten in farbiger Einzeldarstellung. Die 100 größten Städte. Die Volksdichte. Die Sprachen. Die wichtigsten Strassen, Eisenbahnen, schiffbaren Binnengewässer, Seeschiffahrtslinien und Kabel. Die Festungen. Die 397 Reichstagswahlkreise. Die geschichtliche Entwicklung des Deutschen Reiches in 8 Karten. 1.) Die Entstehung Deutschlands aus dem früheren Reiche Karls des Großen 843. 2.) Die Vergrößerung Deutschlands 870 und 879, 880. 3. Deutschland beim Tode Heinrichs des Städte Erbauers 936. 4. Deutschland nach dem Ende des 30jährigen Krieges 1648 und nach den darnach noch fortgesetzt erfolgten Besitzergreifungen linksrheinischer deutscher Gebiete durch Frankreich (in den Jahren 1648 bis 1789). 5.) Deutschland beim Tode Friedrich des Großen 1786 und nach der zweiten und dritten Teilung Polens 1793 und 1795. 6.) Deutschland zur Zeit der höchsten Macht Napoleons 1812. 7.) Deutschland nach dem Ende der Napoleonischen Herrschaft 1815 als „Deutscher Bund.“ 8.) Deutschland nach dem Ende des preussisch-österreichischen Krieges 1866 als „Norddeutscher Bund“ und nach dem Ende des deutsch-französischen Krieges 1871 als „Deutsches Reich.“ — Das Deutsche Reich als ein Teil von Europa. Im Anhang Deutschlands Schutzgebiete in Afrika, Asien und im Großen Ozean in großen Einzeldarstellungen. Das Deutschtum auf der ganzen Erde. — Alle 33 Karten sind durch einen beigedruckten, das Wichtigste bietenden Text vorzüglich erläutert. — (Kein anderes Reich, kein anderes Volkstum auf der ganzen Erde besitzt einen derartigen Atlas seines eigenen Seins. Dieser wirklich großzügige und einzig in seiner Art dastehende Atlas kann allen deutschen Kindern und Erwachsenen nicht warm genug empfohlen werden. Er verdient es voll

wieder scheint.“ sagte Emmy träumerisch, und ihre Augen blickten wie in weite Fernen.

Wim kuckte der dunklen Tannen, wenn die Welt weit unter uns liegt, dann will ich ihr sagen, wie sehr, wie über alles ich sie liebe, dachte Ostale, als sie jetzt sich gute Nacht sagten und sein Blick sich noch einmal tief in ihre dunklen Augen senkte.

Ein leises Nhen wollte in ihr aufsteigen, daß er mit dem vorgelagerten Spizergang einen ganz besonderen Zweck verband. War es nicht besser, sie blieb hier in dem Sonnen-glanz seiner Liebe und gestand ihm alles! Ihren Betachtun, mit welchem sie ihr Geld verausgabte, ihre kühnen Pläne, die ihr auf einmal entsetzlich abenteuerlich erschienen.

Und wenn es doch ungeprochen blieb, das Zauberwort, die Quelle alles Glücks für sie! Und die Tage dahingingen und die letzte Mark mit ihnen, was dann! Im stummen Herzenskampf blickte sie auf den gepackten Koffer. Mit Frau Lange, der Besitzerin des Pensionats, war alles verabredet. Morgen in aller Frühe wollte sie ohne Abschied von irgend jemand sich fortzuschleichen, den Wagen, der ihr Gepäck nach der Bahnhstation bringen sollte, würde sie auf einem von ihr bestimmten Punkte besteigen. Frau Lange würde ihr n Freunden sagen, daß es sich nur um einen Ausflug handele, um eine Verabredung, die

sie mit Bekannten getroffen, in einer, spätestens zwei Wochen hoffe sie zurückzukehren. Sollte sie nun diesen wohlausgedachten Plan über den Haufen werfen, einer trügerischen Hoffnung wegen? Freilich, die andere Hoffnung war womöglich noch trügerischer; nur daß ihr die Demütigung, ihren Verstand, ihre Armut irgend jemand auf der Welt eingugestehen, dadurch auf jeden Fall erspart wurde. Das gab den Ausschlag. Arm, bedauernswert, dazustehen hier in aller Augen, es war ein zu fürchterlicher Gedanke, für ihre leichtlebige, künstlerische, aber doch durchaus vornehme Gestalt. Noch fühlte sie die Kraft in sich, dem Schicksal zu trotzen, den Kampf aufzunehmen mit den Widerwärtigkeiten des Daseins, wie damals, als sie die Heilanstalt verließ mit ihrem schwachen, schwankenden Lebensschiffchen hineingeklettert in das volle, bewegte Leben.

Aus Caesar, aus nihil, alles oder nichts! So hieß es bei ihr auch heute noch, entweder das ganze, volle Menschenglück oder das Dunkel, das Nichts, das Ende!

Ein köstlicher Morgen war angebrochen, voll Sonnenglanz und Taupfäule. In dem Pensionat herrschte noch die größte Ruhe, als Emmy in aller Frühe davon wanderte. Auf einem der Aussichtspunkte, wo sie so manchemal an Ostales Seite gesessen, ließ sie sich nieder,

um noch einmal das herrliche Landschaftsbild in sich aufzunehmen. Aus der Ferne tönte Glockenläuten. Emmy faltete unwillkürlich die Hände, ihr war es, als müsse sie beten zu Gott da droben, von welchem der edle Pfarrer Urban neulich in so überzeugender Weise zu ihr gesprochen. War von diesen Worten doch ein Samenfort auf nicht ganz unfruchtbaren Boden gefallen und trieb nun heute an diesem wundervollen Morgen die ersten, zarten Keime.

War sie nicht doch begnadigt vor vielen, daß sie hier in dieser herrlichen Natur den schönsten Lebensstraum hatte träumen dürfen. Einmal hatte sie doch wenigstens auf der Daseinshöhe gestanden. Sollte sie daher nicht danken und wieder danken?

Langsam und nachdenklich stieg sie die kleine Anhöhe hinunter, als sie aber dann den dort ihrer harrenden Wagen bestieg, erfaßte sie eine unbefreibliche Traurigkeit. War es nicht, als vernähme sie mahnende, bittende Stimmen, die alle, alle ihr zuriefen, kehre um! Du läßt Dein Glück hinter Dir zurück, und wer dem Glück den Rücken kehrt, dem flieht es für alle Zeit. —

Der Wagen rollte aber weiter bis nach der Bahnhstation; wie im bungen Traum löste sie sich dort ein Billeit und ließ sich dann von dem Dampfros hinausstragen in weite, unbekannte Fernen. (Fortsetzung folgt.)

und ganz, daß er durch die dazu berufene Behörde in allen Schulgattungen Deutschlands ohne Ausnahme obligatorisch eingeführt wird. Allseitige Verbreitung — soweit die deutsche Sprache klinge — möge diesem hervorragenden kartographischen deutschen Nationalwerk beschieden sein zur Stärkung des Deutschtums im Inlande und Auslande, damit es überall heißt: „Die gut Deutsch allewege!“ — Der „Deutsche Reichs-Atlas“ gelangt in der Buch- und Lehrmittelhandlung von Gustav A. Niebischel in Leipzig, Kreuzstraße 12, zur Ausgabe, ist aber auch durch alle andern Buchhandlungen zu beziehen.

r Verleihung. Den Herren Fischmeister Ehm und Oberlofen Naandist ist die Kolonialdenkmünze verliehen worden.

r Zur Strandung der Jaroslawa. Die See ist nach stürmischen Tagen ruhig geworden und nur das still ganz nah am Strande liegende Schiff, und in einiger Entfernung das angeschwemmte Rettungsboot deuten von schwer durchlebten Stunden, wo Mannschaft und Passagiere den Tod vor Augen gesehen und doch so wunderbar gerettet wurden. Hunderte von Fremden eilen täglich zur Unfallstelle, die ca. 4 km. südlich von Willau auf der Frischen Nehrung sich befindet, aber wohl keiner kann sich die Schrecken der Nacht ausmalen. Das größte Verdienst der aufopfernden Rettung, nicht achtend der eigenen Lebensgefahr, haben die Fischer aus Neutief zu beanspruchen. Denn als das Rettungsboot umschlug und die Gestrandeten in der heftigen Brandung um ihr Leben kämpften, sprangen die am Strande befindlichen Fischer mutig in die See und die Rettung gelang. Frau Kropp aus Königsberg, die wohl durch den Schreck vom Krampf befallen wurde, schwamm als leblose Masse in den Schaumkronen der Brandung und wurde immer wieder nach See zurückgeworfen. Da unternahm die mutigen Fischer Rudolf Löwner, Adolf Löwner und William Baumgart das Wagnis der Rettung. Es gelang ihnen endlich nach schweren Mühen mittelst Haken den Körper zu fassen und an Land zu bringen, jedoch schien jedes Beben daraus entflohen. Nach langen Weiberbelohnungsversuchen war die Mühe der Tapferen mit Erfolg gekrönt. Außerdem wollen wir nicht unterlassen, die bei dem Transport sowie die gastfreie Aufnahme der Gestrandeten durch die Neutiefener Nehrungsbewohner lobend hervorzuheben. — Am Donnerstag war eine Anzahl Sachverständiger an der Unfallstelle, um die Ursache der Strandung zu ergründen. Der hiesigen Firma Wischke & Reimer sind die Abschleppungsarbeiten der „Jaroslawa“ übertragen, jedoch wird es große Mühe machen, das Schiff, welches ganz am Strand gedrückt worden ist, frei zu bekommen.

r Nach China. Am Mittwoch Nachmittag gingen die drei von der Elbinger Schiffschauerwerkst. ueuerbauten chinesischen Torpedoboote „Fey Yun“, „Fu Po“, „Chang Feng“ unter Führung des Kapitän Clausen nach Schanghai in See. Die Ausfahrt der drei aufeinanderfolgenden Boote ging nicht ohne Zwischenfall von statten. „Fu Po“ kollidierte im Innenhafen am Bachhof mit „Fey Jun“, und man glaubte, das Boot habe im Achterende ein Beck erhalten, doch der Anprall mag wohl nicht so stark gewesen sein, denn alle drei setzten ihre Ausfahrt fort. Die drei Boote fuhren mit auswärtig angemusterter Besatzung aus, daher war der Abschied der Willauer Bevölkerung bei Ausfahrt dieser Schiffe nicht so enthusiastisch als sonst. — Glückliche Reise!

r Die neue Seebadeanstalt ist nun soweit fertiggestellt, daß mit dem Baden begonnen werden kann. Wenn auch der größte Teil des für Willau großzügig angelegten Bades zur vollständigen Fertigstellung bis auf

nächste Jahr verschoben werden muß, so erleiden die getrennten Bäder (Damenbad und Herrenbad) keinerlei Einbuße, denn diese sind zum Baden bereits fertiggestellt. Die ganze Anlage des neuen Seebades umfaßt: ein Militärbad, ein Herrenbad, ein Familienbad und ein Damenbad, jedes selbstverständlich örtlich getrennt. Dazu kommt noch die projektierte Aussichtshalle vor dem Familienbade, Warmbad für Damen und Herren und ein mit der Aussichtshalle verbundener Erfrischungsräum. Zwischen Aussichtshalle und dem Hinz'den Seebadrestaurant sollen Anlagen errichtet werden. Nach vollständiger Fertigstellung der Seebadeanstalt, welche, wie wir bereits erwähnten, erst im nächsten Jahre zu erwarten ist, wird Willau anderen Seebädern gegenüber nicht mehr in solch scharfer Weise zurückstehen wie bisher und der Besuch des Bades wird sich somit auch bedeutend heben. Sanitäre und sicherheitspolizeiliche Einrichtungen sind ebenfalls getroffen worden. Außer den Rettungsgeschäftsstellen, Rettungsboot usw. sind in jedem Bade Lazarettzellen eingerichtet. Somit ist nach jeder Richtung hin in dieser Beziehung ein großer Schritt vorwärts getan worden und es ist nur zu wünschen, daß die hiesige Bevölkerung sowie die bereits in großer Zahl an Orte befindlichen Badegäste sich im neuen Seebade wohlfühlen möchten.

r Das Zeppelin Luftschiff über Willau. Das für den Königsberger Luftschiffhafen bestimmte Militärluftschiff LZ I, welches am 3. d. Mtz. von Frankfurt a. M., wo es seine Abnahme- und Übungsfahrten ausgeführt hat, aufgestiegen war, passierte gestern früh um 1/5 Uhr Willau und fuhr in der Richtung nach Königsberg weiter. Dort ist es um 1/6 Uhr glatt gelandet. Staunend beobachteten die hiesigen Bewohner das große stolze Luftschiff.

r Die Grille kommt. Eins der ältesten Kriegsschiffe unserer Marine, das jetzige Spezialschiff „Grille“ befindet sich augenblicklich auf einer Admiralsabreise und wird auch Willau einen Besuch abstatten. Es wird voraussichtlich am 13. hier eintreffen, fährt sodann nach Königsberg und am nächsten Tage wieder hierher zurück, von wo aus es am 15. seine Heimfahrt nach Kiel wieder antritt.

— Stadtverordnetenversammlung vom Freitag, den 4. Juli cr. Anwesend waren 16 Stadtverordnete. Der Magistrat war durch fünf Mitglieder vertreten. Dem Protokoll der letzten Sitzung wurde zugestimmt. Einige interne Mitteilungen folgten. — Die Revision der städt. Kammereikasse im Juni ergab einen Bestand von 7089,30 M., der städt. Sparkasse einen solchen von 7064,67 M. — Die Jahresrechnung des städt. Krankenhauses lag vor, die Einnahmen betragen 6260,07 M., die Ausgaben 5842,04 M., sodaß ein Bestand von 418,03 verbleibt. Das Vermögen des Krankenhauses beträgt 4653,86 M. Die Decharge konnte noch nicht erteilt werden, da einige Monita gezogen wurden, welche in nächster Sitzung beantwortet werden. — Eine längere Debatte entpand sich über den an Herrn Kaufmann Hahnke zu verpachtenden Platz an der Fortifikation. Beantwacht waren 20 M. jährliche Pacht mit monatlicher Kündigung und Verpflichtung, den Platz mit einem 2 m hohen Zaun zu umrieden. Die Versammlung erhöhte den Pachtpreis auf 50 M. — Die Beschlüsse des Ostpreussischen Städteklages gelangten sodann zur Kenntnisnahme der Versammlung. — Eine lange und zu keinem richtigen Endergebnis führende Debatte betraf die Vorlage betr. Bau einer Kirchhofkapelle auf dem Friedhof in Willau 1, zu dem die Stadt einen Zuschuß von 3000 M. zu bewilligen beabsichtigt. Die Stadtverordneten aus Willau 2 versagten ihre Zustimmung hierzu, bevor nicht ein Beschluß des Kirchenrats der Gemeinde Willau 2 vorliege, wonach derselbe sich eine eventuelle Mitbenutzung der

Kapelle und des Sezierräumes in der zu erbauenden Friedhofskapelle gesichert habe. Es wurde somit den beiden Gemeindekirchenräten anheim gestellt, diesbezüglich in Verhandlung zu treten und wurde die Vorlage bis auf weiteres vertagt. — Die Prozeßangelegenheit der Stadt Willau contra Ender ist zu Gunsten der Stadt entschieden worden. Eine notarielle Abzahlungsklausel von jährlich 200 Mk. soll dem Beklagten zur Tilgung des der Stadt zugefügten Schadens unterbreitet werden. — Sodann unterbreitete Herr Bürgermeister Dr. Haberland den Stadtverordneten das Programm anlässlich der Einweihung des Denkmals des Großen Kurfürsten. Näheres hierüber brachten wir in voriger Nummer). Erwähnenswert ist, daß am Sonnabend den 19. von hier aus ein Extrazug nach Königsberg um 1108 Uhr abends abgelassen wird. — Zum Ostpreussischen Rundflug, welcher nach Willau am 14. August stattfindet, bewilligte die Versammlung 250 Mk. zur Stiftung eines Ehrenpreises. — Der letzte Punkt „Personalien“ wurde in geheimer Sitzung beraten.

r Denkmalsbau. Die Arbeiten zum Denkmalsbau schreiten jetzt rüstig vorwärts. Der Sockel dazu wird bereits aufgestellt und das Standbild trifft in den nächsten Tagen hier ein.

●●●● Gottesdienst. ●●●●

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 6. Juli. Um 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Kohler.
Ev.-ref. Kirche. Sonntag, den 6. Juli. Um 10 Uhr: Gottesdienst. — Um 11 1/4 Uhr: Kinder-gottesdienst. Prediger Badt.

Alt-Willau.

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 6. Juli. Um 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. — Um 2 Uhr: Kinder-gottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr: Andacht. Pfarrer Giers.
Die n s t a g, ab. 8 Uhr: Blautreuzstunde im Vereinslokal.
Donnerstag, Am. 4 Uhr: Bibelstunde. — Ab. 8 Uhr: Ev.-Männerverein im Konfirmandenzimmer.

Kathol. Kirche „Maria Meeresstern.“ Sonntag, d. 6. Juli, Um. 8 Uhr: Predigt und Hochamt. — Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsandacht.

St. Adalberts-oratorium Fischhausen. Sonntag, den 6. Juli. Um. 10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Kuratus Haakober.

Baptisten-Kapelle. Sonntag, d. 6. Juli. Um. 9 1/2 Uhr: Predigt. — Um. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. — Am. 3 Uhr: Predigt. Prediger Pfannstiehl.
M i t t w o c h, Ab. 8 Uhr: Gebetsstunde.



Der heutigen Auflage liegt eine Beilage des Kaufhauses **Max Levin, Willau 2,** über die von Montag, den 7. bis Sonnabend, den 12. Juli zu veranstaltenden **acht billigen Schürzen- und Blusenfest.** Das Angebot ist derart günstig, daß es sich verlohnt, dasselbe eingehend durchzusehen und seine Einkäufe darnach einzurichten, denn ein solches Angebot kehrt selten wieder.

Suche von sofort oder später **einen Lehrling**
O. Strahlendorf, Uhrmacher, am Markt.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 29. Juni cr. ist eine goldene Damenuhr in der Nähe der Strandhalle gefunden. Der Verlierer wolle sich auf dem hiesigen Polizeibüro melden.

Pillau, den 2. Juli 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Wichtig für jede junge Dame und Berufsschneiderin!

Am 1. August nehme ich bestimmt meinen Lehrcursus für Damenschneiderei auf. —

Damen, welche berufsmäßig weiter arbeiten wollen, können bei mir durch die Königl. Handwerkskammer geprüft, ihr Gesellenstück ablegen. Dieses berechtigt zur Meisterprüfung nach den neuesten Bestimmungen.

Zur Erlernung von Wäsche-Nähen besondere Kurse.

Frau Albrecht,

Privat-Lehr-Institut, Hoffstr. 91.

Der Vaterl. Frauen-Verein

Fischhausen

veranstaltet am

Mittwoch, den 9. Juli

von 4 Uhr nachmittags ab

in **Villa Rosenthal** ein

Gartenfest

mit Konzert, Verkauf von Kaffee, Kuchen, kalten Speisen usw. und Ausstellung von Würfelspielen und Unterhaltungsbüchern.

Um 5 1/2 Uhr findet ein Gartenumzug der Rosentönigin mit Tanz, um 7 1/2 Uhr finden im Saal die Aufführung des Stückes „In Civil“ und Vorführung lebender Bilder statt. Darnach wird getanzt.

Das Eintrittsgeld zum Garten beträgt 50 Pf., ebensoviel zum Saal.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand

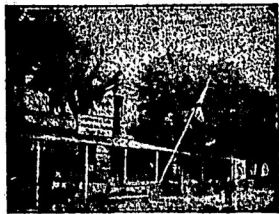
des Vaterl. Frauenvereins-Fischhausen
Frau **Elma Petersen**, Vorsitzende.

Familien-Salon Th. Jänich.

Konditorei 1. Ranges.

Sonntag, den 6. Juli, nachmittags

Militärkonzert



ausgeführt von Mitgl. d. Kapelle d. Pion.-Batt. Nr. 18.
Direktion: Obermusikmeister **Knoblauch**.
ff. Kaffee u. Gebäck.

Krieger -Verein.

Sonnabend, den 5. d. Mts.

Vorstandssitzung
im Ostsee-Hotel. Der Vorstand.

In meinem Hause, Strandstraße Nr. 59, ist **eine Wohnung**

von 1 Stube, 2 hellen Kabinets, Küche und allem Zubehör, 2 Treppen hoch, vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.

A. Hennig.

Kaufhaus Max Levin, Pillau 2.

Meine Schaufenster zeigen die Vorteile, die meine billigen Blusen- u. Schürzentage bieten.

40% Rabatt!

40% Rabatt!

10 000 neue rote Betten schon verkauft.

1 1/2 schläfig, von echt rot dicht Daunentöper, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Pf. neuen Halbdaunen gefüllt, auf nur Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunens-Deckbett nur Mk. 35.—. Herrschaftliches Daunensbett nur Mk. 40.—. Zweischläfig jedes Gebett Mk. 5.— mehr. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Betten- und Möbel-Katalog frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden am **Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 53, Unterm Markt** Eingangstage erledigt.

Schon in drei Monaten

lernt man mit Dr. Rosenthals weltberühmtem Meisterschafts-System und der **Gratisbeilage** Separat-Ausgabe der Gedächtniskunst, eine fremde Sprache, wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Böhmisches, Dänisch, Norwegisch, Holländisch, Schwedisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch.

Probepriefe à 50 Pfg. pro Sprache liefert die

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.

Anerkennungen und Prospekt gratis.

Zu sparen verstehen

Ökonomische Hausfrauen, die sich durch einfaches Auslösen von Zucker (ohne weitere Zutaten) 5 Pfd. Limonadenstrup mit Reichel-Extrakt, wozu nur 1 Originalflasche für 75 Pfg. gehört, selbst bereiten. Köstlich zu Nachspeisen und Limonaden von reinstem Fruchtgeschmack und edlem Aroma, in Himbeer, Erdbeer, Zitronen, Kirschen, Granatapfel, Orange etc. — Der Kinder liebste Getränk. — Fabrikant **Otto Reichel**, Berlin SO. Vor Nachahmungen schützt die Geschäftsmarke Reichel. Ausführliches illustriertes Rezeptbuch. Die Desinfizierung im Haushalte gratis.

Aleinige Niederlage in Pillau bei **Walter Böhnke**, Drogerie.

Hochf. **Nikolaiker Maränen**
Flundern
Rauchaal
Krebse

empfiehlt billigst

G. Ramonat, Breitestraße 25.

Zwei möbl. Zimmer

auch einzeln mit u. ohne Pension v. sof. zu verm.
G. Ramonat, Breite Straße 25.

Hotel Deutsches Haus

Telephon 20 **Pillau** Telephon 20
Familien-Restaurant

Reichhaltige Speisekarte:

Menü von 12—3 Uhr

3 Gänge 1,75, im Abonnement 1,50 M.
Vorzügl. gepflegte Getränke.

Portier am Zuge.

Autogarage.

Pillauer Spar- u. Darlehnskassenverein (Raiffeisen)

verzinst **Spareinlagen**

bei täglicher Kündigung mit 4 0/100

„ einmonatlicher „ „ 4 1/2 0/100

„ dreimonatlicher „ „ 4 3/4 0/100

Ernst Panzenhagen, Königsbergerstr. 50.

Lichtspieltheater Ostsee-Hotel.

Sonnabend, d. 5. u. Sonntag, d. 6. Juli
mit großem neuen Pathé-Programm.

Der große Schlager:

„**Liebeswahn**“, 3 Akte
und viele andere Sachen mehr.

Anfang: Sonnabend 6 Uhr. Sonntag 5 Uhr.

F. Fischer.